

Wie funktioniert Erlösung?

Warum musste Jesus Mensch werden und am Kreuz für unsere Sünden sterben? Konnte Gott uns nicht einfach nur vergeben?

Vortrag im ERF von Andreas Hornung, Glauchau

Warum wurde Jesus Mensch und starb am Kreuz für unsere Sünden?
Konnte Gott uns nicht einfach nur vergeben, so wie wir es auch untereinander tun?
Wir brauchen doch auch kein Opfer, um anderen vergeben zu können.
Wieso braucht Gott dann das Opfer Seines Sohnes, um uns vergeben zu können?¹

Dieses Thema wird momentan in der Theologie sehr stark diskutiert.
Viele glauben zwar noch an die Vergebung der Sünden,
aber nicht, dass Jesus für unsere Sünden gestorben ist.
So wird beispielsweise in einer Internet-Predigt von Propst Dr. Horst Gorski
behauptet (das ist so etwas wie ein Regionalbischof): Zitat:
"Der Tod Jesu war nicht notwendig, damit Gott sich mit uns versöhnt und uns vergibt.
Die Behauptung einer solchen Notwendigkeit ist eines der größten Missverständnisse
der christlichen Geschichte."²
Und Professor Thomas Breuer von Worthaus, einem Theologieportal im Internet, sagt:
"Jesu Tod an sich ist sinnlos."³

Auch der Pfarrer meiner eigenen Kirchgemeinde Mitte der 70er Jahre hatte solch eine
Meinung: Ein Gott, dessen Zorn mit blutigen Opfern besänftigt werden müsse,
könne nicht der Vater Jesu Christi gewesen sein. Ein Gott, der seinen Feinden vergibt⁴
und gleichzeitig Menschenopfer für die Vergebung brauche, sei ein Unding.

In verschiedenen Publikationen, Internet-Portalen
und sogar auf evangelikalen Großveranstaltungen⁵
wird diese Ansicht heute populär gemacht – nicht von den Initiatoren,
sondern von den Theologen von Worthaus, die die Veranstalter einladen.
Damit wird aber das Herzstück des christlichen Glaubens demontiert,
weil sie meinen, einen "Heilsplan Gottes" in der Bibel nicht erkennen zu können.

Beim Apostel Paulus stand das "Wort vom Kreuz" im Mittelpunkt.
Bei seinem Ausbildungsniveau hätte auch er andere theologische Schwerpunkte
setzen können, aber er verzichtete darauf. Paulus sagt: "Ich hielt es für richtig,
unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus und zwar den Gekreuzigten."
(1Kor 2,2)

1 Schließlich hat doch Jesus schon vor Seinem Kreuzestod Menschen die Sünden vergeben (Mt 9,2).

2 Predigt vom 14. 4. 2006 auf www.predigten.de.

3 So in seinem Vortrag, "Die Bedeutung des Kreuzestodes Jesu" auf www.worthaus.de.

4 vgl. Lk 23,34

5 Wie Springs und Freakstock

Für die Gebildeten war das schon damals eine Zumutung.
Und so ist es bis heute geblieben.

"Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren gehen," sagt Paulus, "uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft. Denn es steht geschrieben: 'Ich will zunichte machen die Weisheit der Weisen und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.' (Jes 29,14)." (1Kor 1,18.19)
So wird auch mancher theologische Ansatz mit Sicherheit von Gott verworfen.

Die Kreuzestheologie des Apostel Paulus wird heute zum "Stolperstein der Theologie- und Kirchengeschichte" – so äußerte sich der ehemalige Präses der EKD, Nikolaus Schneider in einem Vortrag.⁶

Dass es an den Universitäten viele Theologen gibt, die die Deutung des Todes Jesu als stellvertretendes Sühnopfer ablehnen, war schon länger bekannt.
Aber wenn nun diese Lehre immer mehr von evangelikalen Christen angenommen wird, dann verschiebt sich etwas Wesentliches im Christentum.
Wer die Kreuzestheologie ändert, verpasst dem Christentum keinen neuen Haarschnitt – er nimmt eine Herztransplantation vor.

2000 Jahre war die Aussage, dass Jesus für unsere Sünden am Kreuz starb, das Herzstück der christlichen Botschaft. Das dies heute dementiert wird, deute ich als einen Angriff Satans auf das Allerheiligste des Christentums.
Denn die Sühnopfer-Lehre ist keine christliche "Deutung", wie behauptet wird, sondern bereits 700 Jahre v. Chr. im Buch des Propheten Jesaja im 53. Kapitel detailgetreu dargestellt worden. Und am Kreuz von Golgatha ist dieses Kapitel bis in jede Einzelheit in Erfüllung gegangen.
Außerdem wurde die Sühnopferlehre auch von den alten Kirchenvätern und den Reformatoren bezeugt und sie ist in den altchristlichen Glaubensbekenntnissen verankert worden.⁷

Warum ist die Kreuzestheologie (1Kor 1,18) so ein Angriffspunkt des Feindes?
Warum will er sie den Christen rauben oder zunichtemachen?
Weil am Kreuz Satan überwunden wurde, weil dort der Schlange der Kopf zertreten, (vgl. 1Mose 3,15 mit Offb 12,9 und 20,2) und Freiheit errungen wurde für alle Gefangenen (vgl. Lk 4,18-21; Apg 26,18). Und dieser Feind möchte, dass wir seine Gefangenen bleiben.

Paulus sagt: "Den gegen uns lautenden Schuldbrief mit seinen Bestimmungen hat er ausgelöscht und ihn beseitigt, indem er ihn ans Kreuz heftete." (Kol 2,14 JB)

⁶ Im Vortrag „Was bedeutet der Kreuzestod Jesu“, gehalten am 10.6.2009, Seite 1.

⁷ Im Glaubensbekenntnis von Nicea-Konstantinopel aus dem Jahre 325 heißt es, "er wurde für uns gekreuzigt", und im Athanasianischen Glaubensbekenntnis aus dem 7. Jh. heißt es, "der gelitten hat für unser Heil". Athanasius (298-373) schrieb: "Er wurde um unserwillen Fleisch, damit er sich an unserer statt opfern und uns durch seine Hingabe und Opferung erlösen konnte." (Athanasius, Festbrief X)

Aber am Kreuz ist noch mehr geschehen. Paulus schreibt:
 "Er hat (am Kreuz) die Mächte und Gewalten entwaffnet",
 und damit meint er alle widergöttlichen geistigen Kräfte dieser Welt.
 Er hat, "sie öffentlich an den Pranger gestellt und sie im Triumph geführt IN IHM",
 und zwar am Kreuz! (Kol 2,15 JB)
 Diese Tatsache will der Feind uns vernebeln
 durch schein-logische Schlüsse und theologische Konstrukte.

Manche sagen, Jesus sei ein Opfer böser Menschen geworden, die Ihn hingerichtet haben,
 verneint aber, dass Gottes Gerechtigkeit ein solches Opfer fordere.
 Das sei eher ein grausames Gottesbild aus dem Heidentum,
 das im Mittelalter in das Christentum hineingetragen wurde⁸ - Aber stimmt das wirklich?

Dennoch halten einige dieser sogenannten "progressiven" Theologen
 an der Heilsbedeutung des Kreuzes Jesu immer noch fest,
 jedoch in einer abgewandelten Form;
 weil sich Jesus nicht gegen Gewalt und Hass gewehrt hat
 und bis zum Äußersten das gelebt hat, was er gelehrt hat.
 Er hat das Böse mit Gutem überwunden.
 Er hat seine Feinde geliebt und ihnen vergeben.
 Er hat ihnen mehr als nur die andere Wange hingehalten.
 Damit hat uns Jesus aus der Spirale von Gewalt und Gegengewalt erlöst
 und die Basis zur Versöhnung gelegt - mit uns selbst, mit unseren Mitmenschen
 und mit Gott.

Deshalb stehen heute in vielen Gottesdiensten Gottes Vergebungsbereitschaft
 und die grenzenlose Bejahung eines jeden Menschen im Mittelpunkt,
aber eben nicht der Ruf nach Buße, nach Umkehr,
 nach Sündenbekenntnis, Bekehrung und Neugeburt durch den Heiligen Geist.
 Das ist ein verkürztes Evangelium.
 Bonhoeffer hatte das alles als "billige Gnade" bezeichnet.

Jesus sagt selbst, dass Er in die Welt gekommen ist,
 um "Sein Leben hinzugeben (und zwar) als Lösegeld für *viele*" (Mt 20,28).
 Und dieses "für viele" ist im Hebräischen ein Ausdruck für die ganze Menschheit.⁹

⁸ durch die Satisfaktionslehre des Anselm von Canterbury (1033-1109).

⁹ nach Ralf Luther, Neutestamentliches Wörterbuch

In der Bibel wird mehrfach gesagt, dass wir "teuer erkauft" sind (1Kor 6,20; 7,23; 2Petr 2,1) und dass das Leben Jesu das "Lösegeld" ist (1Tim 2,6; Tit 2,14; Mt 20,28).
Wir sind erkauft "*für Gott*" (Offb 5,9), und zwar mit dem Blut Jesu (1Petr 1,18-19)¹⁰ - das ist der Kaufpreis. Und diese Lehre zieht sich durch die ganze Bibel hindurch.

Das Grundtextwort, das wir im Deutschen mit "Erlösung" wiedergeben, heißt im griechischen Urtext "apolytrosis"¹¹. Das kommt von "lytron"- das "Lösegeld" und meint in seiner Grundbedeutung "freimachen durch Lösegeld".
Es geht also bei unserer Erlösung um einen Rückkauf.¹²

Wenn wir also freigekauft sind von der Macht des Bösen, wer bekommt dann den Kaufpreis? An wen wird er bezahlt?

Die meisten Christen denken an Gott – aber der bekommt ja *uns*. (Offb 5,9)
Wir werden Gott zueigengekauft - wir werden durch den Freikauf Gottes Eigentum.
"Fürchte dich nicht", sagt Gott, "denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!" (Jes 43,1).

Wenn wir von Gott freigekauft werden aus der Gewalt Satans um hinfort Gott dienen zu können, dann bekommt den Kaufpreis nach meiner Überzeugung Satan.
Satan ist es, der überwunden wird durch das Blut des Lammes (Offb 12,11).
Der Rechtsanspruch an ihn wird durch das Sühnopfer Jesu am Kreuz erfüllt.

Denken wir nur an den "Bock für Asasel" im 3. Buch Mose, Kapitel 16, der am großen Versöhnungstag in Israel in die Wüste getrieben wurde.¹³
Asasel war der Inbegriff des Teufels in der damaligen Zeit.
Die Sünde wird zu dem zurückgebracht, der sie verursacht hat, der sie verkörpert und symbolisiert – dem Teufel.
Vorher mussten jedoch die Sünden vor dem Hohepriester öffentlich bekannt und dann dem Bock unter Handauflegung aufgesprochen werden, damit dieser sie in eine "abgelegene Gegend" (zu Asasel¹⁴) trage.¹⁵

10 Denn das Blut ist das Höchste, was wir geben können, weil es unser Leben ist, denn die Seele des Menschen ist im Blut (3Mose 17,11). Auf die wissenschaftliche Entdeckung dieser biblischen Aussage warte ich noch und bin überzeugt, dass da nochmal etwas kommen wird. Seele und Leben sind identisch. Insofern heißt es auch, dass das Leben Jesu ein Lösegeld ist (1Tim 2,6; Tit 2,14).

11 Eph 1,7.14; Hebr 9,15; Röm 3,24; 8,23; Lk 21,28; 1Kor 1,30

12 TBL 260

13 3Mose 16,8-10

14 Dämonen halten sich auch nach den Aussagen Jesu gern in "wasserlosen Gegenden" auf, also in der Wüste (Lk 11,24; vgl. Jes 34,14; 3Mose 106,22.10; Tob 8,3; Bar 4,35).

15 2Mose 16,20-22; vgl. Ps 103,12

Der Bock ist in der Wüste verendet und somit ein Sinnbild für das Opfer Jesu geworden. Johannes der Täufer sagte zum Volk, als Jesus zu ihm kam: "Siehe, das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt." (Joh 1,29 Luther) Wörtlich heißt es "wegträgt"¹⁶ - und das erinnert an den Sündenbock am Jom Kippur, dem Großen Versöhnungstag.

Nicht Gott braucht die Opfer, sondern wir Menschen brauchen sie, weil wir unter der Knechtschaft Satans stehen und von der Sünde verklavt wurden. Paulus sagt: "Ich bin verkauft unter die Gewalt der Sünde. ... Denn ich tue nicht, was ich will (das Gute¹⁷), sondern was ich hasse, das tue ich." (Röm 7,14.15)

Und weiter sagt er: "Aber Gott sei Dank! Ihr wart (einst) Sklaven der Sünde, nun aber seid ihr ... frei", nämlich durch Christus. (Röm 6,17.18)
Auch Jesus selbst sagt: "Jeder der Sünde tut, ist ein Sklave." (Joh 8,34)

Wir brauchen das Opfer Jesu, um von der Sünden-Versklavung frei zu werden. Satan verklagt uns fortwährend vor Gott wegen unserer Sünden und fordert unsere Verdammnis.

Das bezeugt die Bibel an mindestens vier verschiedenen Stellen: Satan ist der "Verkläger der Brüder" (Offb 12,10; Sach 3,1-5; Hiob 1,6.9-11; Röm 8,33.34). Das heißt aber auch: Wenn wir schlecht übereinander reden, dann sind auch wir solche Verkläger und damit eher Jünger Satans und nicht Jünger Jesu.

Bitte bedenken sie: Gott muss nicht gnädig gestimmt werden durch Opfer – Er **ist** gnädig. Die Bibel sagt immer wieder: "Jahwe ist ein gnädiger und barmherziger Gott, langmütig und reich an Gnade und Treue" (2Mose 34,6.7; Mi 7,18; Jona 4,2).

Es ist nicht Gott, der den Menschen feindlich gegenüber steht, sondern der Mensch, der sich gegen Gott und Seine guten Gebote, die das Leben erst ermöglichen, stellt. Wir Menschen sind es, die losgekauft werden müssen, um in die Freiheit zu gelangen.

Gott ist durch und durch Liebe.¹⁸

Und von der Liebe heißt es im 1. Korintherbrief, Kapitel 13, dass sie "alles zudeckt" im Sinne von vergibt (1Kor 13,7), auch unsere Sünden (1Petr 4,8).

Gott liebte uns bereits "als wir noch (seine) Feinde waren", sagt Paulus.¹⁹

Er würde keine Feindesliebe von uns fordern,²⁰ wenn Er sie nicht selbst praktizieren würde.

Gott muss nicht gnädig gestimmt werden – Er ist gnädig.

¹⁶ Wuppertaler Studienbibel, Bruns-Anmerkung, Schumacher, Pfeleiderer, Roland Werner, Konfessionsunabhängige Übersetzung von Helmut Mayer in der Anmerkung; "hinwegnimmt": Einheitsübersetzung, Menge, Schlachter, Züricher, Tilmann, Wiese Kistenmakter, Mülheimer, ähnlich Zink und das Jüdische NT.

¹⁷ Nach Röm 7,19

¹⁸ 1Joh 5,16

¹⁹ Röm 5,10

²⁰ Lk 6,27; Röm 12,20; Ex 23,4.5

Gott braucht keine Opfer, aber Er hat sie gestiftet und angeordnet um unseretwegen.²¹
 "Liebe will ich, nicht Opfer", sagt Er im Buch des Propheten Hosea,
 "Gotteserkenntnis (will ich), nicht Brandopfer." (Hos 6,6)²²

Und dann heißt es bei Paulus: "Der Sünde Sold ist der Tod." (Röm 6,23)²³
 Das ist ein ewiges Gesetz, an das sich Gott gebunden hat,
 und dessen Einhaltung Satan überwacht und einfordert.
 Und weil wir einen Ankläger vor Gott haben,²⁴ der wie ein Staatsanwalt fungiert
 und ein Schuldbuch gegen uns führt (das in Kol 2,14 erwähnt wird),
 muss den ewigen Gerechtigkeits-Prinzipien entsprochen werden.

Wenn wir uns von der Quelle des Lebens²⁵, also von Gott, trennen,
 bleibt nur noch der Tod für uns als letzte Konsequenz übrig (Röm 5,21).
 Selbst Gott verhindert den Tod nicht. Denn Leben gibt es nur bei Ihm.²⁶
 Und wer absolut nicht zu Gott gehören will, für den bleibt nur der Tod.²⁷
 Wer aber an Jesus glaubt, "wird leben, auch wenn er stirbt", sagt Jesus (Joh 11,25).

Gott hat also Adam und Eva keine willkürliche Strafe angedroht,
 sondern lediglich die unausweichliche Folge angekündigt.
 Der Tod ist eine Folge der Loslösung von Gott. Das ist ein universelles Gesetz.

Der Tod wird uns im Hebräerbrief, Kapitel 2 Vers 14,
 als eine satanische Macht offenbart.
 Und da der Mensch beim Sündenfall ein Vertrauensverhältnis zu Satan einging,
 weil er der Stimme der Schlange geglaubt hat und ihr damit Vertrauen schenkte,
 erhebt dieser einen Anspruch auf den Menschen
 und so gebe ich Satan Anrechte an mir.
 Und wenn diese nicht gelöst werden, bleibt unser Leben blockiert,
 auch wenn wir uns Christen nennen.

21 Die Bibel weist darauf hin, dass Tieropfer in sich selbst keine Sühnefähigkeit besitzen (Hebr 10.11.4.1). Tieropfer vermögen nur im Hinblick auf das Opfer Christi sühnefähig zu sein (Hebr 10,12.10; 9,15; Röm 3,25 = griechisch "paresis" = das "Hingehenlassen" = eine Art Halbvergebung durch Nichtanrechnen; deshalb spricht das Alte Testament auch nur von einem "Zudecken" der Sünde, z.B. Ps 65,4b; 32,1; 85,3; 3Mose 4,20 hebräisch "kaphar"). Und das Opfer Christi am Kreuz hebt die Notwendigkeit weiterer Opfer ein für alle mal auf (Hebr 10,18; 7,27).

22 Vgl. Hos 8,13a (Das Opferfleisch wurde in der Regel während eines Opfermahls von den Menschen gegessen, nur das Fett wurde verbrannt, außer beim Brandopfer, das ganz verbrannt wurde.).

Vgl. auch Amos 5,21 und 1Sam 15,22, eine Stelle, auf die sich Jesus gern bezog – vgl. Mt 12,7; 9,13.

23 Vgl. auch Röm 5,12.21; 1Mose 2,17; Jak 1,15.

24 Offb 12,10; Hiob 1,6.9-11; Röm 8,33.34; Sach 3,1-5

25 Ps 36,10; 87,7; Spr 14,27; 1Joh 5,12

26 Joh 5,24; 8,51

27 Oder: Wo kein Licht ist, da ist Finsternis (1Mose 1,2-4). Und da Gott Licht ist (1Joh 1,5.7; Jak 1,17; Offb 21,23; Joh 8,12; vgl. 1Tim 6,16), kann es Licht nur im Zusammenhang mit Ihm geben. (1Joh 1,6: "Wenn wir behaupten, wir hätten Gemeinschaft mit ihm, und in der Finsternis wandeln, dann lügen wir und tun nicht die Wahrheit." Vgl. Apg 26,18.) Wo Gott nicht ist, ist zwangsläufig Finsternis.

Gott wollte, dass der Mensch vom Tod erlöst wird und das Leben habe.
Deshalb ist Christus stellvertretend für den Menschen den Tod gestorben,
den der Mensch verdient hat (1Kor 15,3-4).

Der, der diesen Tod beansprucht und einfordert ist Satan.

Die Bibel sagt, dass Satan die "Macht über den Tod" gegeben ist (Hebr 2,14)
und der Tod "der letzte Feind (Gottes)" ist (1Kor 15,26),
der am Ende vernichtet werden wird (Offb 20,14).

Der Tod ist also nicht nur unser Feind, sondern auch der Feind Gottes.

Gott hat den Tod nicht gemacht - Gott ist das Leben.

Gottes Rechtsanspruch, den Satan einfordert, muss Genüge getan werden,
damit Satan den Menschen frei gibt aus seiner Umklammerung (Apg 26,18; Kol 1,13).
Jesus ist in diese Welt gekommen, damit gefangene und unter Blockaden und
Bindungen leidende Menschen befreit werden (Lk 4,17-21).

Erinnern wir uns an das Volk Israel in Ägypten:

Das Blut des Passah-Lammes an den Türrahmen der israelitischen Häuser
hat nicht Gott beeindruckt, sondern den "Todesengel"²⁸,
der den Tod der erstgeborenen Söhne in die Häuser brachte (2Mose 12,23; Hebr 11,28).
Wenn er das Blut an den Türpfosten sah, empfand er Genugtuung und ging weiter.
Genugtuung bekam also nicht Gott, sondern der Todesengel.²⁹

Und da der Tod eine satanische Macht ist (Hebr 2,14; Offb 20,14)³⁰,
dürfen wir in diesem Todesengel einen Diener Satans erkennen.

Dieser kann jedoch nicht frei agieren,

sondern muss von Gott erst einen Auftrag für diese Aufgabe erhalten;³¹
denn alle satanischen Mächte brauchen ein göttliches Mandat - eine Freigabe durch Gott.
Das ist eine Wahrheit, die in der Bibel vielfältig bezeugt wird (Hiob 1; Lk 22,21; Dan 4,14).³²
Satanische Mächte können nicht frei agieren,
sondern nur in dem Rahmen, wie Gott es zulässt.

Und falls es Gott zulassen sollte, so hat Er immer eine gute Absicht damit.³³

28 = GN; "Würgeengel" (Menge, Bruns); "Verderber" (Luth, Elb-Rev, Schlachter); "Vernichter" (EÜ). Es handelt sich hierbei um eine finstere Macht, die nur unter Gottes Zulassung und Auftrag und demzufolge nicht frei agieren kann. Vgl. 2Mose 11,4-7; 12,29.

29 Die Satisfaktionslehre des Anselm von Canterbury geht davon aus, dass Gottes Zorn Genugtuung bekam.

30 Der Tod wird am Schluss in den Feuerpfuhl (hebr. Gehenna) geworfen, wo Gottes abtrünnige Geschöpfe hin verdammt wurden, der Antichrist (das Tier) und sein Prophet (Offb 19,20), der Satan (Offb 20,10) und zuletzt auch böse Menschen (Offb 20,14.15). Dies lässt den Schluss zu, dass auch der Tod eine Wesenheit, eine dämonische Macht ist.

31 Die Bibel spricht davon, dass die endzeitlichen Verderbensmächte von Gott erst "losgebunden" werden müssen: Offb 9,14.15; 20,2.3.7.

32 Die Mächte der Finsternis, die uns zu Fall bringen wollen, müssen zuvor bei Gott einen Antrag stellen, dies tun zu dürfen. Ohne eine Genehmigung des göttlichen Hofstaates geht nichts.

33 Röm 8,28; 1Mose 50,20; Esr 8,22; Hebr 12,7.10.11.

Wenn wir Satan durch Sünde Raum in uns geben (Eph 4,27 Ø),
 geben wir ihm Machtbefugnisse in unserem Herzen und Leben,
 die nur durch den Sühnetod aufgehoben werden können.
 Und da Jesus stellvertretend für uns diesen Sühnetod starb,³⁴
 wird damit der Gerechtigkeit Genüge getan.
 Nicht Gott wird überwunden durch das Blut Jesu, sondern Satan (Offb 12,11).
 Aber Gott hat die Opfer gestiftet, um uns in die Freiheit zu führen.
 So wird ein Schuh daraus.

Wir machen es uns zu einfach, wenn wir denken,
 Gott müsse uns doch eigentlich nur vergeben –
 wozu bedarf es da noch des Todes Jesu?!
 Sünde vermag sich schließlich nicht in Luft aufzulösen –
 sie muss abgetragen, gesühnt werden. Sie muss wohin. Sünde ist keine Bagatelle.

Einem Schuldigen einfach die gerechte Strafe zu erlassen -
 würde auch unser Rechtsempfinden verletzen.
 Dann könnte nämlich Satan Gott der Ungerechtigkeit beschuldigen –
 und wäre damit noch im Recht.
 Gott kann unsere Schuld nicht einfach unter den Teppich kehren.
 Er ist zwar barmherzig, aber Er muss auch gerecht sein.

Stellen wir uns einmal vor, ich würde mit dem Auto zu schnell fahren
 und damit die Geschwindigkeitsbegrenzung übertreten und gerate in eine Radarkontrolle.
 Ein Polizist stoppt mich und will das Bußgeld kassieren.
 Er kann es mir nicht einfach erlassen, selbst wenn er es wollte,
 denn damit würde er das Recht verletzen, dem er durch seinen Beruf verpflichtet ist.
 Aber wenn mein Freund auf dem Beifahrersitz sein Portemonnaie zückt
 und dem Polizisten das Bußgeld gibt, dann gehe ich zu Recht ohne Strafe aus.

Und genau das hat Jesus getan. Er hat für unsere Sünden bezahlt.
 Die Strafe, die wir verdient haben, hat Er auf sich genommen (Jes 53,5-6).
 In Folge dessen können wir straffrei ausgehen,
 denn es ist ein anerkannter Rechtsgrundsatz,
 dass nicht zwei Leute für dasselbe Vergehen bestraft werden können,
 wenn nur einer die Tat begangen hat.
 In dem genannten Beispiel könnte der Polizist nicht auch noch von mir
 ein Bußgeld verlangen, wenn mein Freund es bereits bezahlt hat.

Gott muss selbst die Konsequenzen, die aus der Sünde resultieren, ernst nehmen.
Sünde hat Folgen – sie hat auch eine soziale Dimension.
Jede Sünde prägt das menschliche Miteinander und verdirbt damit ein Stück Welt.

Stellen wir uns einmal vor, mein Sohn hätte die Tochter des Nachbarn vergewaltigt.
Was würde mein Nachbar sagen, wenn ich ihm berichte,
dass ich meinem Sohn vergeben habe und wir die Sache damit bewenden lassen könnten.
Er wäre zurecht unfassbar wütend.
Und ein Richter würde sich vor dem Gesetz schuldig machen,
wenn er meinem Sohn einfach so die Schuld erlassen würde.

Auch wenn Gott alle Schuld vergibt - die Folgen der Schuld bleiben
und der Unheilzusammenhang wird dadurch nicht durchgängig auf dieser Erde beseitigt.
Deshalb ist das Opfer Jesu historisch und geistlich notwendig.

Jesus hat uns befreit - auch von allen Folgen der Sünde -
insbesondere auch von der Macht der Sünde und vom Tod,
weil Er den Tod überwand, indem Er auferstand (1Kor 15,21.22).
Jesus sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“ (Joh 11,25)

Das Kreuz zeigt mir, was ich Gott wert bin.
Gott hat Seinen Sohn dahingegeben, damit ich das "Leben in Fülle" habe (Joh 3,16; 10,10b).

Kritiker sagen allerdings: "Was muss das für ein grausamer Gott sein
der von seinem unschuldigen Sohn ein solches Opfer fordert?"
Aber sie irren sich. Gott hat nicht von Seinem Sohn solch ein Opfer gefordert,
sondern Jesus hat sich freiwillig dafür entschieden, Mensch zu werden,
um dieses Problem für die Menschen zu lösen.

Die Nägel konnten Jesus am Kreuz nicht festhalten -
es war allein Seine ewige Liebe zu uns.

Jesus sagt selbst: "Niemand hat größere Liebe als die,
dass er sein Leben (freiwillig) hingibt für seine Freunde." (Joh 15,13)

An mindestens zehn Stellen der Bibel wird gesagt, dass Jesu Opfer am Kreuz
ein freiwilliger Akt der Liebe Jesu war (Joh 10,15.17.18; Mt 26,53.54.56a; Lk 23,46; Gal 1,4;
2,20; Eph 5,2; Phil 2,6-8; Hebr 9,14.26b; Jes 53,12).

Es ist schon ungeheuerlich, wenn aus diesem unglaublichen Liebesakt der Selbst-
aufopferung, ein grausamer Racheakt eines blutrünstigen Gottes gemacht wird.

Aber die Frage, ob es auch hätte anders gehen können, ohne den Kreuzestod,
hatte sich selbst Jesus gestellt, als Er in Gethsemane zu Gott betete,
"dass er ihm, wenn es möglich wäre, diese schwere Stunde erspare".

Er sagte: "Abba, Vater, alles ist dir möglich! Erspare es mir".³⁵
 Aber diese Möglichkeit gab es anscheinend nicht,
 die Menschen ohne das Kreuz zu erlösen und sie von Gottes Liebe zu überzeugen.

Wenn das so ist, dann muss ich nicht so bleiben wie ich bin.
 Ich kann der werden, den Gott sich vorgestellt hat,
 als Er bereits vor meiner Zeugung an mich dachte.³⁶
 Von all den falschen Lebens- und Verhaltensweisen,
 die ich in dieser gefallenen Welt gelernt habe, kann ich frei werden,
 weil sie krankmachend und selbstzerstörerisch sind.³⁷
 Denn "die Sünde ist der Menschen Verderben" (Sprüche 14,34).

(Lied-Pause: EG 93: Nun gehören unsere Herzen)

In welcher Situation befand sich der Mensch damals nach dem Sündenfall?
 Man könnte sagen in einer hoffnungslosen - er war aus dem Paradies vertrieben,
 sein Acker, von dem er leben sollte, und seine Arbeit waren unter Fluch geraten
 und das Leben wurde eine Mühsal.³⁸

Aber Gott hat in Seiner großen Liebe und Gnade Adam und Eva hineinschauen lassen
 in Seinen ewigen Ratschluss, indem Er ihnen Seinen Erlösungsplan offenbarte -
 und das noch vor der Vertreibung aus dem Paradies, indem Er zur Schlange sprach:
 "Feindschaft will ich setzen zwischen dir (der Schlange, Satan) und dem Weibe,
 zwischen deinen Spross und ihrem Spross.
 Er (der Spross der Frau = der erste Hinweis auf den Messias Jesus)
 wird dir (der Schlange) den Kopf zertreten
 und du wirst ihm (dabei!) an der Ferse treffen
 (das heißt tödlich beißen; und das tut sie, während er sie zertritt)." (1Mose 3,15)
 Und das geschah am Kreuz. Es ist ein Fiasko - beide kommen um,
 aber Jesus ist nach drei Tagen auferstanden. Das hatte Satan nicht einkalkuliert.³⁹

35 Mk 14,35-36 Gute-Nachricht-Bibel

36 Vgl. Ps 139,13-17 mit Lk 1,13-17!

37 Wie man von destruktiven Lebensstrukturen, Egoismen, Sorgen, Ängsten, Schuldgefühlen, Zweifeln, negativen Stress, Selbstmitleid, Ärger und leichteren Depressionen frei werden kann und wie man zum Überwinder wird von negativen Gedanken, Befürchtungen und Anfechtungen, findet man in: Andreas Hornung, "Anders denken – besser leben". Zu erwerben über: siehe Kontakt!

38 Selbst seine Beziehung untereinander kam unter Fluch: "Nach deinem Manne wird dein Verlangen sein – er aber wird über dich herrschen." (1Mose 3,16c) Die Herrschaft des Mannes über die Frau, die ihre gleichwertige Würde nicht berücksichtigt, ist keine göttliche Ordnung, sondern ein Fluch, der in Christus aufgehoben werden muss.

39 Engel, aber auch gefallene Engel, sind nicht in alles eingeweiht, was Gott vorhat (1Petr 1,12! vgl. Mt 13,11.14.15; 11,25; Joh 12,40).

Genesis 3,15 ist die älteste Prophezeiung für die Menschheit.
Alle Völker haben diese Hoffnung in ihren Mythen festgehalten.

Diese Stelle besagt:

Als Jesus am Kreuz starb, wurde Er letztlich durch Satan zu Tode gebracht.
Das, was dieser schon bei der Menschwerdung Jesu
durch den Kindermord zu Bethlehem⁴⁰ beabsichtigte,
nämlich den Messias schon als Kind zu töten,
wurde zu Gottes Zeitpunkt auf Golgatha von Gott zugelassen.⁴¹

Gleichzeitig wurde jedoch auch Satan besiegt,
weil Jesus als ein vollkommen⁴² Gerechter starb –
das hat der Schlange den Kopf zerschmettert.

Das Böse vermag tatsächlich durch das Gute überwunden zu werden -
Gott hat es bewiesen. Der Unschuldige, der Sündlose, starb für die Sünder,
und überwand damit die Macht der Sünde. Deshalb sagt auch Paulus:
"Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde (du!) das Böse
durch das Gute."⁴³

Nur so gehen wir aus dem Kampf mit dem Bösen als Sieger hervor.⁴⁴

Damit aber der Mensch nicht sofort sterben musste, wie Gott es vorhergesagt hatte,⁴⁵
fand Er den Ausweg über ein stellvertretendes Opfer.
Gott selbst schlachtete⁴⁶ - wahrscheinlich vor den Augen Adams und Evas - ein Tier,
um sie mit Fellen bekleiden zu können (1Mose 3,21).

Gott wollte, dass den Menschen klar wird, dass um ihrer Sünde willen
ein Tier sterben muss, und zwar an ihrer statt, als *barmherzige Lösung Gottes*.
Bis heute werden in aller Welt, selbst im Islam⁴⁷, Tieropfer dargebracht,
weil der Mensch weiß: ein anderer muss sterben an meiner Statt, weil ich gesündigt habe.

40 Mt 2,13-18

41 Vgl. Lk 22,53 mit Joh 19.10.11!

42 2Kor 5,21; Hebr 4,15; 7,26; Joh 8,46; 1Petr 2,22; 1Joh 3,5; Jes 53,9

43 Röm 12,21

44 Wie dies praktisch aussieht, lese man in: Andreas Hornung, "Ein Liebesbrief Gottes an Dich". Zu erwerben über:
siehe Kontakt!

45 1Mose 2,17: "Am Tage, da du davon issest, musst du sicher sterben." Da der Mensch aber erst ca. 900 Jahre später
gestorben ist (1Mose 5,5), kann man schlussfolgern, dass die Schöpfungstage auch keine 24-Stunden-Tage gewesen
sein können.

46 Der sich im Alten Testament den Menschen offenbarende Gott ist eigentlich der präexistente „Sohn Gottes“,
der später als Jesus Mensch wurde. Vgl. Andreas Hornung, „Die Hypostasen des prähistorischen Jesus“.

47 zum Opferfest, dem höchsten Feiertag der Moslems, wobei der Sühnegedanke verblasst ist.

Die von Gott im Alten Testament geforderten Opfer haben nach meiner Überzeugung auch diesen Zweck, die Israeliten an das Opfer Gottes im Paradies zu erinnern, als ein Tier sterben musste, damit Adam und Eva weiterleben konnten. Sie wurden von Gott mit Fellen bekleidet, damit die Scham von ihnen weicht und sie Gott wieder neu begegnen konnten. Deshalb sind die Tier-Opfer Israels auch eine Erinnerung daran, *was Gott einst für die Menschen tat* und in Zukunft in Christus tun wird.

Der Gedanke, dass Gottes Zorn durch unsere Opfer besänftigt werden würde, ist heidnischen Ursprungs und in die Christenheit hineingetragen worden.

Ich möchte das begründen:

Als Adam und Eva gesündigt hatten redete Gott weiter zu ihnen und ging ihnen nach. Er hat sich nicht von ihnen zurückgezogen - das würden wir vielleicht annehmen.

Vielmehr hat Gott sie gesucht: "Adam, wo bist du?"⁴⁸

Auch dem Kain ging Gott nach, als er seinen Bruder Abel ermordet hatte, und fragte ihn nach seinem Bruder.⁴⁹

Gott liebt die Menschen und fand eine Lösung für sie.

Wenn im Alten Testament von "Opfern zum lieblichen Wohlgeruch (Gottes)"⁵⁰ die Rede ist, dann bezeichnet dieser Fachausdruck der Priestersprache⁵¹ den Vorgang der Sühne.

Durch Sühne wird der Gerechtigkeit Gottes Genüge getan.

Wir tendieren oft zu der Annahme, dass Gott böse auf uns sei, und dass Sein Zorn besänftigt werden müsse, weil wir uns schlecht und unwürdig fühlen.

Dieses Denken ist im Christentum tief verwurzelt

und stammt genau genommen von unseren heidnischen Vorfahren.

Immer wieder versuchen Christen Gott unterschwellig günstig zu stimmen,

weil wir uns als Sünder fühlen und meinen, nicht würdig zu sein,

von Ihm dennoch geliebt zu werden. Aber Gott liebt uns bedingungslos,

das heißt mit unseren Schwächen und Fehlern und trotz unserer Sünden.

Gott liebt uns brutto.

48 1Mose 3,8.9

49 1Mose 4,9-16. Zuletzt stellte Gott Kain sogar noch unter Schutz.

50 2Mose 29,18; wörtlich "ein Geruch der Beruhigung", eine Genugtuung für Gott (vgl. 1Mose 8,21), weil Gottes Gerechtigkeitsbedürfnis gestillt wird. Auch das Opfer Jesu ist deshalb für Gott "ein lieblicher Wohlgeruch" (Eph 5,2).

51 3Mose 1,9.13.17; 2,2.12; 4,31; 4Mose 29,2.8.13.36; 15,3.4.13; 28,2.8; 2Mose 29,18.25.41

Nun kann man allerdings entgegenhalten und sagen: Aber Jesus hat doch gesagt: "Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben. Wer aber dem Sohn ungehorsam ist, wird das Leben nicht schauen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm." (Joh 3,36) Also gibt es doch einen Zorn Gottes, der auf uns bleibt, solange wir nicht Buße tun. Auch der Apostel Paulus sagt, dass wir "Kinder des Zorns (Gottes)" bleiben, solange wir nicht umkehren (Eph 2,2-3; vgl. Röm 5,9).

Die Rede vom Zorn Gottes bezieht sich nicht nur auf einen gegenwärtigen, sondern auch auf einen "kommenden Zorn" (Mt 3,7; Eph 5,6; 1Thess 1,10; Röm 1,18; 2,5; Offb 14,10). Und dieser zukünftige Zorn entlädt sich im Jüngsten Gericht, bzw. in den letzten endzeitlichen Gerichten hier auf Erden unmittelbar vor der Wiederkunft Jesu (Offb 6,17; 15,7; 16,1; vgl. 2Thess 2,9-12). Bis dahin ist Gott gnädig und langmütig mit den Menschen (2Petr 3,7-10; vgl. 1Mose 9,12-17). Gott ist auch heilig⁵² und ein "verzehrendes Feuer"⁵³.

Allerdings gibt es auch vorgezogene Strafgerichte Gottes, wie beispielsweise die Sintflut, den Untergang von Sodom und Gomorrha, die Vernichtung der Kanaanäer, den Untergang Babylons und die weltweite Zerstreung Israels. Das alles sind Strafgerichte Gottes laut der Bibel. Gott hasst die Sünde und deshalb liest man überall in der Bibel von Seinem Zorn auf die Frevler, weil sie die Gerechtigkeit vergewaltigen durch die Macht, die sie haben.⁵⁴ Frevler sind Menschen, die bewusst die göttlichen und menschlichen Ordnungen missachten aus Übermut und Rebellion.

Zurück zu Adam und Eva:

Die Feigenblätter⁵⁵, mit denen sich die Menschen zu bedecken suchten, symbolisieren eine selbstgemachte Werksgerechtigkeit bzw. Selbstgerechtigkeit. Religiosität dieser Art ist letztlich ein Anliegen solcher Feigenblätter.

Die Bibel sagt hingegen:

"Ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung der Sünden." (Hebr 9,22)

Und Jesus sagt beim letzten Abendmahl:

"Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut" (1Kor 11,25; Mk 14,25),

„das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“ (Mt16,18)

Ohne Sühnopferlehre wäre das Heilige Abendmahl eine sinnlose Veranstaltung.

52 1Petr 1,15-16

53 Hebr 12,29; vgl. auch 10,31!

54 Weish 2,11

55 1Mose 3,7

Deshalb sah auch Gott, meiner Meinung nach, nicht auf das Opfer des Kain, weil er Feldfrüchte darbrachte.

Sein Bruder Abel hingegen schlachtete "von den Erstlingen seiner Herde"⁵⁶, ganz nach dem Vorbild, das Gott gegeben hatte.⁵⁷

Mit der Darbringung eines Blut-Opfers erkannte er seine Sündhaftigkeit an.⁵⁸ „Ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung“ (Hebr 9,22).

Kain hingegen fehlte scheinbar diese Einsicht.

Als Sündopfer geeignet waren nur die allerbesten⁵⁹ und erstgeborenen⁶⁰ Tiere. Das Opfertier musste vollkommen makellos sein.

Jesus ist der "Erstgeborene" vom Vater⁶¹ und er war ohne Sünde⁶² - deshalb konnte nur Jesus das wahre Sündopfer werden, das Sühne erwirkt.⁶³

Niemand konnte bisher Jesus die universelle Erlöser-Rolle streitig machen, kein Buddha, kein Mohammed, kein Laotse⁶⁴, kein Konfuzius, und was es noch alles an spirituellen Größen gegeben haben mag.

Die Sünde konnte aber auch von keinem Engel aus der Welt geschafft werden.⁶⁵ Sie musste dort besiegt werden, wo sie verursacht wurde – beim Menschen, auf der Erde, und nicht im Himmel. Deshalb musste Jesus Mensch werden.⁶⁶

Die Erlösung am Kreuz vollbrachte Jesus als Mensch,⁶⁷ denn ein Mensch musste auf Grund der Sünde sterben und nicht Gott. Denn es heißt: "am Tage, da du davon isst, musst **du** sicher sterben."⁶⁸ Wir müssen aufpassen, dass wir die Menschlichkeit Jesu nicht gering achten, denn sie ist notwendig für unsere Erlösung!

Nicht erst Seine Tat am Kreuz ist anbetungswürdig, sondern bereits seine Selbsterniedrigung in der Inkarnation, der Fleischwerdung in der Krippe zu Bethlehem!

56 1Mose 4,4

57 Vgl. Hebr 11,4

58 Hebr 10,3

59 3Mose 22,19; 5Mose 15,21; 17,1; Mal 1,8.14; 2Mose 12,5

60 2Mose 34,19

61 Kol 1,15

62 2Kor 5,21; Hebr 4,15; 7,26; Joh 8,46; 1Petr 2,22; 1Joh 3,5; Jes 53,9

63 1Petr 2,24; Röm 8,3; Jes 53,5-8

64 Begründer des Taoismus

65 Hebr 1,5.6.13

66 Röm 8,3; vgl. 2Kor 5,21

67 Phil 2,7b.8; 1Mose 3,15

68 1Mose 2,17

Jesus hat die Herrlichkeit beim Vater verlassen,
um die Beschränkung des Menschseins zu durchleben.⁶⁹

Wer die Selbstentäußerung⁷⁰ Jesu in seiner ganzen Tiefe erfasst,
dessen Liebe zu Jesus kann nur größer werden.⁷¹

Paulus schreibt:

"Ihr kennt ja die Freigebigkeit unseres Herrn Jesus Christus und wisst,
dass er, obschon er reich war
(nämlich vor seiner Menschwerdung in Gottes Herrlichkeit)
um eurer willen arm⁷² geworden ist,
damit ihr durch seine Armut reich würdet." (2Kor 8,9)

Wir rechtfertigen uns gern mit dem Argument

"wir sind doch nicht Jesus", wenn unsere Vollmacht herausgefordert wird⁷³
oder Jesus ein heiliges Leben von uns erwartet, wenn wir versucht werden.

Viele verstecken sich hinter dem Argument:

"Jesus vollbrachte Seine Wunder doch nur durch Seine Gottessohnschaft"
und „Er lebte sündlos, weil Er als Gottessohn zur Sünde gar nicht fähig war“.
Aber das ist ein Irrtum.

Wenn die Gottessohnschaft die Voraussetzung für Seine vollmächtigen Taten
und Seine grandiosen Wunder gewesen wäre,
dann hätte Er uns nicht die Anweisung gegeben, ebenso zu handeln,
ja noch größere Wunder zu tun als Er selbst.⁷⁴

Und wenn Heiligkeit für uns nicht möglich wäre, warum sagt Jesus uns dann:

"Seid vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist."⁷⁵

"Heilig sollt ihr sein, weil ich, euer Gott, heilig bin."⁷⁶

Jesus war "ein Mensch wie wir", heißt es immer wieder in der Heiligen Schrift,⁷⁷
und Er war „in jeder Beziehung gleichermaßen versucht worden wie wir“.⁷⁸

Und gerade diese Versuchbarkeit ist ein Zeichen seiner vollkommenen Menschlichkeit.

69 Joh 17,5; Phil 2,6-7; Hebr 12,2M; 2Kor 8,9; vgl. auch Joh 1,1-2; Kol 1,15-20; Hebr 1,2.

70 Theologisch Kenosis oder Kondeszendenz genannt.

71 Vgl. Andreas Hornung, "Die Erotik des Betens". Darin wird beschrieben, wie wir unsere Gebetsprache verändern können, in die eines wirklich Liebenden. Dadurch wird die Gottesbeziehung intimer und von atemberaubender Lebendigkeit erfüllt. Der Glaube rutscht vom Kopf ins Herz. Zu beziehen über: siehe Kontakt!

72 "Arm" an göttlichen Eigenschaften, weil Er in Seiner Menschwerdung auf alle göttlichen Eigenschaften verzichten musste, wie z.B. Seine Allgegenwart, Seine Allwissenheit und Seine Allmacht. Jesus war ganz an die menschlichen Möglichkeiten gebunden.

73 z.B. wenn wir Kranke heilen und Dämonen austreiben sollen (Mt 10,1; Lk 9,1 u. v. a.)

74 Joh 14,12; Mt 21,21

75 Mt 5,48; vgl. 1Petr 1,16. Dass diese Heiligkeit oder Vollkommenheit anscheinend möglich ist, zeigt Offb 14,1-5.

Vgl. auch Eph 5,27; 1Thess 5,23; Hebr 12,14-16; 2Petr 1,5-11; 2Kor4 7,1.

76 3Mose 19,2; 11,44.45; 1Petr 1,15.16; 1Mose 17,1

77 Phil 2,7b; Röm 8,3; 1Tim 2,5; Hebr 2,17.18

78 Hebr 4,15

Dass Jesus in den Versuchungen zum Überwinder wurde, stand nicht von vornherein fest.

Die Versuchungen Jesu, denen Er bis zum Kreuz hin ausgesetzt war („wenn du Gottes Sohn bist, so steig doch vom Kreuz herunter“⁷⁹), mussten notwendigerweise in ihrem Ausgang offen bleiben.

Die Sündenfähigkeit Jesu ist für die Erlösung notwendig.

Das Erlösungsgeschehen muss rechtlich korrekt erfolgen, darauf gibt schon Satan acht, der wie ein Staatsanwalt vor Gericht aufpasst, dass Gott sich an Seine eigenen Grundsätze hält (Sach 3,1-4; vgl. 2Tim 2,13).

Gott hat also die Voraussetzungen geschaffen, dass wir von der Sünde erlöst und aus den Klauen Satans befreit werden können, - wenn wir es denn wollen.

Wer mit einem reumütigen Herzen zu Jesus kommt wird Sündenvergebung und Erlösung (d. h. Befreiung von der Macht der Sünde⁸⁰) erfahren.⁸¹

Der Glaube an die Erlösungstat Jesu macht uns vor Gott gerecht, das heißt akzeptabel, und von den egoistischen Bindungen nach und nach frei.

So kann Gott mit Sündern, die Buße getan haben, genauso noch Seine Ziele verfolgen, wie Er es mit den Menschen vor dem Sündenfall vor gehabt hatte.

Durch das Blut Jesu sieht uns Gott so an, als wenn wir nie gesündigt hätten, und wird uns auch im Endgericht dementsprechend gnädig behandeln.⁸²

Ich möchte zusammenfassen:

Im Kreuz steckt eine Botschaft, die uns Menschen überhaupt nicht schmeckt.

Ein anderer muss unsere Schuld ausbaden und qualvoll an unserer Stelle den Tod sterben, den wir verdient haben. - Wie demütigend ist das.

Das Kreuz konfrontiert uns Menschen damit, dass wir unfähig sind, aus uns heraus ein vollkommen gerechtes Leben zu führen.

79 Mt 27,39-41. Ein Gott, der Seine Möglichkeiten nicht nutzt, kann in den Augen der Welt nur ein Esel sein. Deshalb stellt eine Kritzelzeichnung, die 1857 in Rom auf einer Wand des einstigen Kaiserpalastes gefunden wurde, Jesus am Kreuz mit einem Eselskopf dar. Daneben steht ein Mann mit erhobener Hand und die Erklärung, "Alexamenos betet seinen Gott an". - Den Weisen dieser Welt ist das Kreuz eine Torheit (vgl. 1Kor 1,18-24). Aber die "göttliche Torheit ist weiser als die Menschen, und die göttliche Schwäche ist stärker als die Menschen." (1Kor 1,25) - Das Kreuz ist unser Zufluchtsort in der Anfechtung; denn die Macht Satans reicht nicht bis unter das Kreuz (vgl. Kol 2,14.15).

80 Röm 8,12.10; 6,17.18; Joh 8,34.36; 1Petr 2,24; Gal 5,1

81 Ps 51,19; Jes 57,15

82 Joh 3,36

Die Frage ist: Können sie das an sich heranlassen? Können sie sich das eingestehen?
Diese Frage ist absolut zentral.

Gott möchte sie gern mit Seiner Gnade beschenken.

Aber solange wir auf dem hohen Ross der Selbstgerechtigkeit sitzen,
brauchen wir Gottes Gnade nicht. Unser Stolz will Anerkennung für seine Leistung,
aber auf keinen Fall unverdiente Gnade. Nur Versager müssen um Gnade flehen.

Deshalb ist das Kreuz ein Ärgernis und eine Provokation,
an der sich die Geister scheiden: Entweder wir lassen die Demütigung zu,
die uns das Kreuz zumutet, oder wir weichen ihr aus,
weil wir unseren Stolz nicht kränken lassen wollen.

Gottes Gnade ist aber ohne die Demütigung des Kreuzes nicht zu haben.

Gott schenkt uns Seine Liebe zwar umsonst - Seine Gnade aber hat einen Preis:
Sie kostet uns unseren Stolz.

Gott stellt sich den Stolzen entgegen, nur den Demütigen schenkt er Gnade (1Petr 5,5).

Es lohnt sich, diesen Preis zu zahlen. Denn Gottes Gnade macht etwas mit uns.

Sie verändert uns. Sie macht unsere harten Herzen weich.

Sie stellt alle unsere selbstgebastelten Scheinidentitäten,

mit denen wir unseren Liebesmangel selbst stillen wollen, radikal infrage.

Gottes Gnade will uns zu geliebten und würdevollen Königskindern machen,
die von Ihm in reichem Maße beschenkt werden.⁸³

Wenn uns bewusst wird, wie schwach und fehlerhaft wir selber sind,

können wir auch barmherziger mit den Fehlern und Schwächen anderer umgehen.

Wir werden nachsichtiger und gütiger.

Weil wir von Gott trotz unserer Fehler nicht verurteilt worden sind,
müssen auch wir niemanden mehr verurteilen.⁸⁴

Und dass ist absolut befreiend, wenn man das nicht mehr tun muss.

Das Kreuz macht uns deshalb auch gemeinschaftsfähig.

Dort unter dem Kreuz können wir zu großzügigen und gnädigen Menschen heranreifen,
die einander tragen und ertragen, lieben und dienen.

Dort unter dem Kreuz kann Gott Seine Gemeinde bauen,

die aus begnadigten, erneuerten und erlösten Menschen besteht.

83 Vgl. Lk 15,31; Joh 1,16; 1Petr 1,5; Eph 1,18; 3,16-20; 2Petr 1,3; Kol 2,9; Röm 8,32; 10,12; Jak 4,2!

84 Joh 3,17; Mt 7,1-5; Röm 2,1.2; 14,4.10.12; 1Kor 4,5; 5,12; Jak 4,11.12; 5,9

Bibelstellen, die die Relevanz der Sühnopferlehre deutlich machen:

Durch Jesu Opfer am Kreuz und durch sein Blut wird die Sünde getilgt:

Röm 3,25; 5,10-11; Hebr 9,26.18; 10,10.12.14; Kol 2,15; 1Joh 2,2; 4,10.

Das Kreuz versöhnt uns mit Gott:

Kol 1,20.22; 2Kor 6,18-21; Eph 2,16.

Jesus ist das Opfer- bzw. Passah-Lamm (30 x bezeugt, allein 23 x in der Offenbarung):

Joh 1,29.36; Apg 8,32.34.35; 1Kor 5,7; 1Petr 1,19; Offb 5,6a.12.13; 6,1.16;
7,9.10.14.17; 12,11; 13,8; 14,4.10; 15,3! 17,14; 19,7.9; 21,9.14.22.23.27; 22,1.

Jesu Blut wurde für uns vergossen:

Mt 26,28; Mk 14,24; Lk 22,20; Joh 6,53-56; Röm 3,25; 5,9; 1Kor 11,25; Eph 1,7;
2,13; Kol 1,20; Hebr 9,12.14.20; 10,19.29; 12,24; 13,12.20; 1Petr 1,2.19; 1Joh 1,7;
Offb 1,5; 5,9; 7,14; 12,11.

Jesu Opfer war ein freiwilliger Akt der Hingabe:

Joh 10,15.17.18; Mt 26,53.54.56a; Lk 23,46; Gal 1,4; 2,20; Eph 5,2; Phil 2,6-8;
Hebr 9,14.26b; Jes 53,12.

